

Mehr als elf (2013/14)

Commedia für eine Opernsängerin (Mezzosopran)

mit Statistinnen und Statisten ad lib.

Text: Zsuzsanna Gahse

Musik: Alfred Zimmerlin

Das Stück erzählt vom einem «Morgen», «Mittag» und einem «Abend» auf einem Platz an einem See in städtischer Umgebung. Eine Frau betritt einen Balkon, von dem aus sie genüsslich die Gegenwart beobachtet und schildert; mitunter macht sie sich zudem Notizen. Durch ihre Kommentare entstehen ambivalente Situationen, bei denen nicht immer klar ist, was Theater und was Theater im Theater ist.

«Mehr als elf» spielt mit vorgefundenen Modellen des Theaters und der Operntradition vom Frühbarock bis zur Gegenwart und transformiert sie in ein Neues. Das Werk versucht somit, bei dem Schritt in die Moderne anzusetzen, den Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss in «Ariadne auf Naxos» getan hatten, um ein Jahrhundert später diesen Schritt über die Postmoderne hinaus in die Zukunft zu tun. Ungeschützt, mit nur einer Sängerin, ohne Orchester oder Ensemble. Auch in musikalischer Hinsicht mit Witz und Gespür für die Zeit, die hinter uns liegt und mit Neugier für die Gegenwart; mit einem Sinn für die Menschen, die als Akteure und Handwerker des Theaters am (Musik-)Theater und seinem Weg durch die Zeit bis heute gearbeitet haben.